

pairment: 3 months after treatment. *International Journal of Language & Communication Disorders*, 50(1), 94-105.

Pham, G., Kohnert, K., & Mann, D. (2011). Addressing clinician-client mismatch: A preliminary intervention study with a bilingual Vietnamese-English preschooler. *Language, Speech, and Hearing Services in Schools*, 42(4), 408-422.

Ramos, E. & Mead, J. (2014). Dual language intervention in a case of severe speech sound disorder. *Revista de Investigacion En Logopedia*, 4(2), 93-111.

Ray, J. (2002). Treating phonological disorders in a multilingual child: A case study. *American Journal of Speech-Language Pathology*, 11(3), 305-315.

Restrepo, M. A. & Kruth, K. (2000). Grammatical characteristics of a Spanish-English bilingual child with specific language impairment. *Communication Disorders Quarterly*, 21(2), 66-76.

Restrepo, M. A., Morgan, G. P., & Thompson, M. S. (2013). The efficacy of a vocabulary intervention for dual-language learners with language impairment. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 56(2), 748-765.

Schmidt, M. (2014). Spezifische Sprachentwicklungsstörung. In S. Chilla. & S. Haberzettl (Hrsg.), *Handbuch Spracherwerb und Sprachentwicklungsstörungen: Mehrsprachigkeit* (S. 157-166). München: Elsevier.

Siebert-Ott, G. M. (2001). *Frühe Mehrsprachigkeit: Probleme des Grammatikerwerbs in multilingualen und multikulturellen Kontexten*. Tübingen: Niemeyer.

Simmons, N. & Johnston, J. (2007). Cross-cultural differences in beliefs and practices that affect the language spoken to children: mothers with Indian and Western heritage. *International Journal of Language & Communication Disorders*, 42(4), 445-465.

Thordardottir, E. (2010). Towards evidence-based practice in language intervention for bilingual children. *Journal of Communication Disorders*, 43(6), 523-537.

Thordardottir, E., Cloutier, G., Ménard, S., Pelletier-Blais, E., & Rvachew, S. (2015). Monolingual or bilingual intervention for primary language impairment? A randomized control trial. *Journal of Speech, Language, and Hearing Research*, 58(2), 287-300.

Thordardottir, E. T., Weismer, S. E., & Smith, M. E. (1997). Vocabulary learning in bilingual and monolingual clinical intervention. *Child Language Teaching and Therapy*, 13(3), 215-227.

Tracy, R. (2007). Wieviele Sprachen passen in einen Kopf? Mehrsprachigkeit als Herausforderung für Gesellschaft und Forschung. In T. Anstatt (Hrsg.), *Mehrsprachigkeit bei Kindern und Erwachsenen: Erwerb, Formen, Förderung* (S. 69-92). Tübingen: Attempto-Verlag.

Triarchi-Herrmann, V. (2009). Zur Förderung und Therapie der Sprache bei Mehrsprachigkeit. *Spektrum Patholinguistik*, 2, 31-50.

Tsybina, I. & Eriks-Brophy, A. (2010). Bilingual dialogic book-reading intervention for

preschoolers with slow expressive vocabulary development. *Journal of Communication Disorders*, 43(6), 538-556.

Verhoeven, L., Steenge, J., & van Balkom, H. (2012). Linguistic transfer in bilingual children with specific language impairment. *International Journal of Language & Communication Disorders*, 47(2), 176-183.

Zur Autorin

Dorothea Posse ist Diplom-Pathologin und arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule für angewandte Pädagogik (HSAP) in Berlin. Sie leitet das Forschungsprojekt SUSKOM – Sprache und soziale Kompetenzen und forscht zu den Schwerpunkten Diagnostik, Förderung und Therapie mehrsprachiger Kinder mit und ohne Sprachentwicklungsstörungen.

Korrespondenzadresse

d.posse@hsap.de

DOI dieses Beitrags:
10.2443/skv-s-2018-56020180304
www.doi.org



Mehrsprachigkeit im Individuum

Anna Jessen & Michaela Schmitz

Zusammenfassung

Immer mehr Menschen sprechen heutzutage mehr als eine Sprache – wirklich einsprachige Menschen sind vermutlich sogar weltweit in der Minderheit. Daher ist das Forschungsgebiet der Mehrsprachigkeit im Individuum in den letzten Jahrzehnten von immer größerer Relevanz geworden. Ein Teilgebiet davon ist die Frage, wie der Erwerb mehrerer Sprachen verläuft – ob es z. B. wichtig ist, Sprachen so früh wie möglich zu lernen.

Der folgende Artikel befasst sich mit dem Einfluss des Erwerbsalters auf die Fähigkeit, nach der Erstsprache weitere Sprachen zu erlernen. Diese Fragestellung ist eng mit dem Begriff der sensitiven Phase des Spracherwerbs verknüpft. Dazu werden auch Studien aus dem *Potsdam Research Institute for Multilingualism* vorgestellt, das seit 2011 zum Thema Mehrsprachigkeit im Individuum forscht.

1 Das Phänomen Mehrsprachigkeit

Mehrsprachigkeit ist in vielen Ländern und Kulturen Alltagsnormalität. Vielfach bedingt durch Umbrüche, wie Mi-

gration, Kriege und Kolonialisierung, gibt es in vielen Staaten mehr als nur eine offizielle Sprache und weite Teile der Bevölkerung wachsen mehrsprachig auf, wobei es auch zu einer Durchmischung von verschiedenen Ausgangs-

sprachen kommen kann und völlig neue Sprachen, sog. Kreolsprachen, welche Merkmale beider Sprachen tragen, entstehen können. Es gibt aber auch Länder, in denen zwei oder mehr Sprachen parallel nebeneinander existieren, sodass